

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1893**

42 (11.4.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-601774](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-601774)

Die Nachrichten  
erscheinen jeden Dienstag, Don-  
nerstag und Sonnabend und kosten  
pro Quartal 1 Mark excl. Post-  
gebühren. — Bestellungen über-  
nehmen alle Postanstalten und  
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einpaltige  
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf.  
für auswärts 15 Pf.

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate  
werden auch angenommen von den  
Herren F. Böttner in Oldenburg,  
E. Schlotte in Bremen, Saasen-  
stein und Bogler A.-G. in Bremen  
und Hamburg, W. Scheller in  
Bremen, Rud. Poffe in Berlin, J.  
Bard a. Comp. in Halle a. S., G.  
L. Daube u. Comp. in Frankfurt  
am Main und von anderen  
Inscriptions-Comptoirs.

Nr. 42.

Elsfleth, Dienstag, den 11. April.

1893.

### Tages-Feiger.

(11. April.)

☉-Aufgang: 5 Uhr 15 Minuten.

☉-Untergang: 6 Uhr 52 Minuten.

( im Meridian: 7 Uhr 49 Minuten Vm.

Hochwasser:

9 Uhr 48 Min. Vm. — 10 Uhr 32 Min. Nm.

### Die Lage in Serbien

Ist bunt und kraus. Fast gewinnt es den Anschein, als ob eine revolutionäre Entladung stattfinden wird, denn die bei den letzten Wahlen zweifellos siegreiche radikale Partei wird jetzt von den am Ruder befindlichen Liberalen verewaltigt und sie scheint wenig geneigt, sich das ruhig gefallen zu lassen.

Als König Milan seine Krone niederlegte, setzte er für seinen noch minderjährigen Sohn, den König Alexander, eine aus drei Personen bestehende Regentschaft, nämlich Nistitsch, Belimarkowitsch und Protitsch ein. Alle drei gehören zu der Partei der Liberalen. (Die Partei der Fortschrittler ist russisch gesinnt und steht zur Königin Natalie, hat aber bei den Wahlen keine größeren Erfolge zu erzielen vermocht.)

Im vorigen Jahre starb einer der Regenten, Protitsch. Die Skupschina hätte nun verfassungsmäßig sogleich einen andern Regenten wählen müssen; sie bestand aber der Mehrzahl nach aus Radikalen, hätte also auch einen Radikalen in die Regentschaft befördert und das wollten Nistitsch und Belimarkowitsch verhindern. Das Ministerium selbst aber war gleichfalls radikal und wollte sich auf keine Hinzögerungen einlassen. Es hielt sich für unentbehrlich, da für ein Cabinet von anderer Färbung in der Skupschina keine Mehrheit zusammenzubringen war, und beging in dem Gefühl seiner Stärke den großen Fehler, der Regentschaft seine Entlassung anzubieten. Diese wurde — wider Erwarten — angenommen. Die beiden Regenten beriefen ein liberales Ministerium unter Awakumowitsch und dieses löste die Skupschina auf, um sich eine gefügigere wählen zu lassen.

Der Wahlkampf war wie bekannt ein ungemein erbitterter. Die Regierung griff in geradzue scandalöser Weise ein, ließ gegnerische Agitatoren und Candidaten verhaften und erklärte eine Menge radikal ausgefallener Wahlen aus eigener Machtvollkommenheit für ungültig. Trotz all dieser Gewaltthaten war die Mehrheit für die Regierung nur eine winzige und gleich die Eröffnungsitzung der neuen Volksvertretung artete in

einen großartigen Scandal aus. Es stehen noch einige Nachwahlen aus, die der Regierung erst eine bessere Mehrheit bringen sollen, und so waren die Radikalen in der Lage, die Skupschina für beschlußunfähig zu erklären, worauf sie den Sitzungssaal verließen; die wenigen Fortschrittler schlossen sich ihnen an.

Wenn nun die Regierung daraufhin die sämtlichen radikalen und fortschrittlichen Mandate für verwirkt erklärt, wie officios versichert wird, und binnen drei Wochen Ergänzungswahlen veranstaltet, so fährt sie eben nur auf dem einmal betretenen Wege fort, von dem es für sie kein Abweichen mehr gibt, denn selbst die Einreichung ihrer Entlassung dürfte den Ministern abgelehnt sein, da sie sich durch dieselbe nur der gewiß nicht zimperlichen Rache der zur Macht zurückkehrenden Radikalen ausliefern würden.

Die Sachlage hat sich in Belgrad so zugespitzt, daß es nur noch drei Möglichkeiten gibt: entweder das Cabinet Awakumowitsch tritt ruhmlos vom Schauplatz ab oder es führt ein energisches Säbelregiment oder schließlich: Revolution. Sonderbar ist, daß in dem Kampfe der Name Karageorgiewitsch verhältnismäßig wenig genannt wird. Nur vor Kurzem hieß es, der jetzige Träger dieses Namens, bekanntlich der Schwiegerohn des Fürsten von Montenegro, sei unerlaubterweise nach Serbien gekommen und die Regierung habe einen Steckbrief gegen ihn erlassen. Serbien ist das classische Land plötzlicher Umwälzungen und schon mehr als einmal haben die Karageorgiewitsch und die Obrenowitsch auf dem Thron miteinander abgewechselt.

Der „schwarze Peter“ ist mit dem russischen Kaiserhause verwandt; aber auch die Mutter des gegenwärtigen Königs Alexander ist eine geborene Russin. Natalie weilt jetzt in Swadia, wo auch der Czar residirt. Daß die intrigante Königin für ihren Sohn um den Schuß des mächtigen Caren stehen wird, ist selbstverständlich. Hofft Natalie doch nach Eintritt der Großjährigkeit ihres Sohnes nach Belgrad zurückkehren und dann wieder eine einflußreiche politische Rolle spielen zu können. Dieser schöne Traum wird natürlich verfliegen, wenn die Regentschaft es zur Revolution kommen läßt, weil eine solche unzweifelhaft den Thron des jungen Alexanders zertrümmern würde.

### Bundschau.

Deutschland. Der Kaiser wird bei seiner Anwesenheit in Rom mit zwanzig Personen seines Gefolges die königlichen Gemächer im Quirinal, die Kaiserin mit sechs Damen ihres Gefolges daran

stehende Räume bewohnen. Das übrige Gefolge wird im Albergo Bristol, woselbst auch der Großfürst Wladimir absteigt, und im Albergo Reale untergebracht werden. Die Ankunft des deutschen Kaiserpaars in Rom erfolgt am 20. April Mittags; der König, die Königin und die sämtlichen Prinzen und Prinzessinnen mit großem Gefolge werden sich zum Empfang auf dem Bahnhof einfinden. Eine militärische Abordnung wird dem Kaiserpaar bis Chiusi entgegenreisen.

Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Frhr. v. Soden, ist kürzlich in Berlin eingetroffen. Sein Urlaub läuft noch bis zum Juni. Daß Herr v. Soden nach Ostafrika nicht zurückkehren wird, steht fest; ungewiß ist jedoch noch, auf welchen anderen Posten im auswärtigen Dienste er übergehen wird. Es wird dies zum Theil von seinen eigenen Entschlüssen abhängen.

Mit der Rückkehr des russischen Botschafters in Berlin, Grafen Schwalow, auf seinen Posten, hofft man die Angelegenheit des deutsch-russischen Handelsvertrages lebhafter in Fluß kommen zu sehen. Es heißt, Graf Schwalow sei beauftragt, über einige Punkte, in denen hauptsächlich Meinungsverschiedenheiten obwalteten, in Berlin mündlich die Ansichten seiner Regierung geltend zu machen. — Die Verhandlungen über den deutsch-spanischen Handelsvertrag gehen, wie man hört, jetzt rasch vorwärts. Die kurze Frist für die neueste Verlängerung spricht am besten dafür, daß man nicht an eine längere Verzögerung des endgültigen Abchlusses denkt.

Ueber die Dresdener internationale Sanitäts-Conferenz erfährt die „Köln. Ztg.“, daß außer Spanien und Portugal wahrscheinlich auch die Türkei und Griechenland eine eingreifende Aenderung der Quarantäne-Maßregeln beanstanden werden. Die maßvollere Auffassung der mitteleuropäischen Großmächte wird indeß wohl durchdringen. Man will indeß vorhersehen, daß wenigstens vier bis fünf Staaten das Schlußprotokoll nicht sogleich oder doch mit gewissen Vorbehalten unterzeichnen werden.

Von wichtigeren gesetzgeberischen Arbeiten liegt dem Bundesrath noch die von der bayrischen Regierung beantragte Novelle zur Gewerbe-Ordnung vor, die den Gewerbebetrieb im Umherziehen betrifft. Bei dem gegenwärtigen Stand der Arbeiten des Reichstages ist es, wie officios mitgeteilt wird, nicht wahrscheinlich, daß demselben die Novelle noch in der laufenden Tagung zugestellt werden wird. Nach dem, was bisher über den Inhalt der Vorlage bekannt geworden ist, haben wir keine Ursache, diese Verzögerung zu beklagen.

Rußland. Zur Unterdrückung der Secte der Stundisten in Rußland ist ein neues Gesetz erlassen

### Serzenswandlungen.

Roman von J. v. Böttcher.

(29. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Dudley hätte einmal fast die Wahrheit errathen, aber meine anscheinende Offenheit leitete ihn irre. Heute Abend habe ich meinen Nebenbuhler gesehen. Das Haus ist voll von Herren verschiedener Art, alle von ihnen mehr oder weniger erklärte Bewunderer Das. Aber bis heute Abend habe ich keinen gefunden, der meiner Ansicht nach den Titel eines Rivalen zu verdiente wie er. Sein Name ist Fairfax, er ist schön, und sichtlich ein Mann von Bildung. Ich glaube, wenn ich eine Frau wäre, könnte ich mich in ihn verlieben. Es scheint, daß er und Ida alte Bekannte sind und daß allgemein angenommen wird, daß, wenn er sich um sie bewerben sollte, sie ihn nicht ausschlagen würde. War es das Verhängniß oder die Vorsehung, was mich hierher geführt hat, um die Entwicklung der Begebenheiten zu beurtheilen.“

„Ida ist schöner denn je. Ihre Schönheit ist wahrhaft blendend. Sie hat sich indessen weniger verändert als ich. Ich hätte sie überall wiedererkannt, in den Steppen Sibiriens oder in den Wäldern Patagoniens. Sie sah mir voll in das Gesicht, legte ihre kleine, weiße, weiche Hand in die meine und während ich bei

ihrer Berührung heftig bebte, sagte sie unbefangen: „Seien Sie willkommen, Herr Dorillon.“

„Wie habe ich von dieser Begegnung geträumt, sie mir ausgemalt und sie gefürchtet. Aber in dem Moment, wo ich ihr Gesicht sah, wußte ich, daß keine Gefahr vorhanden sei, sie würde ihren Gatten wiedererkennen. Bin ich denn so verändert? Ist denn keine Spur von Reginald Delamare in Frederic Dorillon zurückgeblieben? Ich sehe zuweilen in den Spiegel und suche die alten Züge wiederzufinden, und weiß, daß sie nicht mehr vorhanden sind. Plötzlicher Kummer, Schrecken und Todesangst haben das Haar manches Menschen gebleicht und eine vollständige Verwandlung in seinem Aeußern hervorgerufen. Warum sollte ein Schmerz gleich dem meinigen nicht die Macht gehabt haben, ein Menschenantlitz zu verändern? Aber das ist es nicht. Allem Anschein nach bin ich jetzt ein Mann von fünfundsiebzig Jahren, obgleich ich kaum dreißig zähle. Ich bin größer geworden, mein Haar, meine Gesichtsfarbe, selbst der Ton meiner Stimme sind verändert.“

„Der Delamare ist todt und begraben, Frederic Dorillon ist der seiner Asche enttiegene Phönix. Welch merkwürdiges Leben ist doch das meine gewesen! Werde ich jemals jenen schönen Wintermorgen in Tschia vergessen — jenen Morgen, wo ich nach An-

nahme der Welt meinen Tod fand? War es nicht ein Vorgefühl, das mich bewog, als ich den Fuß schon in das Boot setzte, andern Sinnes zu werden und zu beschließen, die Fahrt nicht mitzumachen und meinen Platz dem langen Paolo zu überlassen? Er hatte am jenseitigen Ufer eine Geliebte, aber da er nicht erwartete, an jenem Tage hüber zu kommen, hatte er seinen Oberrock nicht mitgenommen. Ich warf ihm den meinigen zu.“

„Der arme Paolo, er war ehrlich wie der helle Tag, deshalb dachte ich auch nicht daran, daß in der Tasche des Rockes meine Brieftasche und mein Portemonnaie steckte.“

„Es war ein schöner, warmer Morgen; ich schlenderte die Küste entlang und dachte nicht daran, nach dem Gasthof zurückzukehren. Als sich der Sturm erhob, die Wogen sich hoch aufstürzten, tief schwarze Wolken den Himmel verdüsterten und die Bäume sich vor dem Winde beugten, flüchtete ich in eine verlassen Fischerhütte. Sie gewährte mir ein nothdürftiges Obdach. Als ich am Abend mich dem Dorfe näherte, hörte ich zwei Burschen, die in dem Gasthof verkehrten, sich einander die Geschichte meines Todes erzählen. Mein Leichnam sei von den Wellen an das Land gespült worden, aber so entstellte und von den Felsen zerrissen, gegen die die Wogen ihn geschleudert, daß

worden. Es ordnet an, daß alle Kinder von Stundisten unter die Obhut von Klerrikern gestellt und nach orthodoxem Ritus getauft werden sollen. Die Stundisten sollen keine orthodoxen Dienstboten mehr halten dürfen und in ihren Pässen soll ihre Zugehörigkeit zu den Stundisten vermerkt werden. Auf den Kirchhöfen endlich soll ihren Gräbern ein abgesonderter Platz angewiesen werden.

**Frankreich.** Bis zum 25. April wird nun Frankreich wohl Ruhe haben, da sich Kammer und Senat nach Erledigung des Staatshaushaltsgesetzes bis dahin vertagt haben. Inzwischen kritisiert die Presse die phrasenhafte Erklärung des Ministeriums Dupuy. Die Mehrzahl der Blätter findet dieselbe wenig bedeutend und nicht dazu angethan, übermäßige Hoffnungen oder scharfe Opposition hervorzurufen. Andererseits wird die gute Aufnahme der Erklärung von Seiten der Kammer betont und darauf hingewiesen, daß diejenigen, die auf den baldigen Sturz des Cabinets rechneten, Enttäuschungen erleben könnten.

Die Panama-Gesellschaft veröffentlicht den Verlängerungsvertrag für die Ausführung des Panamakanals. Eine mit dem 31. October 1894 ablaufende Frist von 20 Monaten ist befristet Bildung einer neuen Gesellschaft bewilligt, die innerhalb 10 Jahren, gerechnet vom Zeitpunkt ihrer Bildung, den Canal zur Ausführung bringen soll. Die gegenwärtige Beschaffenheit des von den bisherigen Arbeiten vorhandenen Materials soll in einem Inventar protocollarisch festgestellt werden. Die übrigen Bestimmungen des früheren Vertrags sind beibehalten worden.

**Belgien.** Ein französisch-belgischer Zollkrieg wird sich voraussichtlich an den französisch-schweizerischen Zollkrieg in nächster Zeit anreihen. Nach den bisher ergebnislosen handelspolitischen Verhandlungen zwischen Belgien und Frankreich hat nunmehr der belgische Senatsausschuß einstimmig beschloffen, die Regierung aufzufordern, den französischen Mindestbedarf abzuweisen und Frankreich den Zollkrieg zu erklären.

**England.** In seiner Empfehlung der irischen Homerule wies Gladstone auch auf das Deutsche Reich hin, das ein lehrreiches Beispiel für seine Bestrebungen biete. Dieses Reich sehe in der vollsten Weise die Nothwendigkeit ein, nicht zu versuchen, sich in die inneren Verwaltungsangelegenheiten seiner Staaten zu mischen, ausgenommen mit deren Zustimmung, und sich lediglich auf reine Reichsangelegenheiten zu beschränken. Dieser letztere Vergleich dürfte nun freilich deutsche Politiker stark an das bekannte Wort vom „Sinken“ der Vergleiche erinnern.

**Amerika.** Amerikanische Flibustier beabsichtigen wieder einmal einen Zug nach Cuba. Der Ver. Staaten-Dampfer „Mc. Lane“ liegt in Key-West vor Anker, um das Anlaufen der Flibustier-Expedition zu verhindern. Zwei weitere Regierungsdampfer werden erwartet. Die Flibustier zählen 300—400 Mann, mit Repetiergewehren bewaffnet und mit reichlicher Munition versehen.

Der Expremier von Unter-Canada, Mercier, hielt am Dienstag in Montreal vor einer Versammlung von mehreren Tausend französischen Canadianern eine Rede, in der er die Postremung Canadas von England und dessen Unabhängigkeitserklärung oder Anschluß an die Ver. Staaten von Nordamerika empfahl. Die Versammlung nahm eine in diesem Sinne gehaltene Resolution an.

man meine Identität nur durch den Oberrock, den ich getragen, und die in der Tasche befindliche Brieftasche hatte feststellen können. Man hatte meine sterblichen Reste nach Neapel gebracht, wo sie vorläufig beigelegt werden sollten, bis meine Angehörigen weitere Bestimmungen treffen würden.

Ich war demnach todt und begraben. Das Schicksal, das ich mir kaum vierundzwanzig Stunden vorher gewünscht, hatte mich der allgemeinen Meinung nach betroffen. Ich nahm das Schicksal an. Für meine Frau war ich ja sinnbildlich todt, warum sollte ich nicht auch wirklich gestorben sein, wenigstens sie war dann frei.

Die halbe Nacht durchwanderte ich die einsamen Wege von Ischia, Pläne für die Zukunft schmiedend und von der Vergangenheit Abschied nehmend, und als der Morgen heraufdämmerte, war es mir, als wäre ich wirklich aus dieser Welt in eine andere hinübergegangen. Ein neues Leben that sich vor mir auf, ein Leben, das, wie es mir schien, mir bis zu einem gewissen Grade aufgezungen worden war.

In der ungewissen Dämmerung ließ ich mich nach dem Festlande hinüberwudern und stieg an einer einsamen abgelegenen Stelle an das Land. Ich hatte nur sehr wenig Geld, aber ich war jung, gesund und kräftig. Geld hatte mir bisher nichts wie Sorge und Un-

## Locales und Provinzielles.

**Glückth, 10. April.** Die am 9. d. Mts. abgehaltene Versammlung des Glückthener Kriegervereins in seinem Vereinslocale war nur von 19 Mitgliedern besucht. Von der eben vorher getagten Aufnahme-Commission wurde der Herr Bahnmmeister Weib-Glückth einstimmig als actives Mitglied aufgenommen. Alsdann wurde in der Versammlung über den sommerlichen Ausflug des Vereins beraten und dem Vorstande desselben die Ermächtigung erteilt, sich mit dem Vorstande des Worriener Kriegervereins zur gemeinschaftlichen Beteiligung an demselben in Verbindung zu setzen. Beantragt wurde, in der Maierversammlung die Anträge zum Delegirtenstage des Bundeskriegerfestes in Barel zur Sprache zu bringen und die Delegirten zu wählen, und wurde wegen der Versammlung in Neuenfelde der Beschluß gefaßt, dieselbe bis zum Juni cr. zu verschieben. Hiermit war der geschäftliche Theil erledigt. — Kamerad Dohl ergriff das Wort und brachte in humoristischer Weise dem neu eingetretenen Kameraden Stührmann und dem seit längerer Zeit in geschäftlicher Beziehung in Berlin gewesenem, nunmehr zurückgekehrten Kameraden Kleiber ein Willkommen entgegen, worauf Kamerad Stührmann dankte und auf das Wachsen und Gedeihen des Kriegervereins Glückth toastete.

Auf letzten Sonntag war eine Versammlung von Regellclubs nach dem Hotel „Zum neuen Hause“ in Oldenburg einberufen zur Gründung eines Localverbandes für das Herzogthum Oldenburg und Wilhelms-haven. Der zum Vorsitzenden der Versammlung gewählte Herr Eisenbahndirektor Willers machte die zahlreich erschienenen Regellclubs mit den von ihm entworfenen Statuten bekannt und meldete sich darauf sofort 8 Regellclubs (Oldenburg 3, Barel 2, Bant 2, Glückth 1) mit 100 Mitgliedern an. Die Vertreter der 8 Clubs constituirten sich dann zu einem Localverbande. Zweck des Verbandes ist, die Förderung der gefälligen Vereinigung der Regellclubs und des Regellclubs, sowie die Veranstaltung größerer und einheitlicher Verbands-Breisfesten. Die Statuten sind so gefaßt, daß die Orte mit mehreren Clubs Orte mit nur einem Club nicht überstimmen können. Die Verbandsfesten sollen unter den Orten, in denen dem Verbandsangehörige Clubs bestehen, wechseln, so daß kein Ort das Fest eher wieder haben kann, als bis es in sämtlichen anderen Orten, welche das Fest wünschen, abgehalten ist. Die Wahl des Festortes erfolgt alljährlich durch das Loos. Das erste Verbandsfest soll 1894 abgehalten werden und wird der Festort in der im Novbr. 1893 in Bant stattgefundenen Generalversammlung durch das Loos entschieden werden. Der Vorstand des Verbandes besteht aus 8 Mitgliedern. Als Vorstandsmitglieder sind gewählt: 1. G. Willers, Oldenburg, zum 1. Vorsitzenden, 2. C. Bloch, Barel, zu dessen Stellvertreter, 3. H. Dvie, Oldenburg, zum Schatzmeister, 4. A. Kunge, Oldenburg, zu dessen Stellvertreter, 5. W. Gräper, Glückth, zum Schriftführer, 6. Grashoff, Bant, zu dessen Stellvertreter, 7. und 8. H. Rath in Bant und de Vries in Barel. Wir wollen hoffen, daß sämtliche Regellclubs sich dem Verbands anschließen.

Im ersten Verkaufstermine des den Kindern des weil. Gastwirths C. H. Stege gehörenden Immobilien wurden 12 500 M. geboten. Da der Zuschlag nicht erteilt ist, so findet noch ein zweiter Termin statt.

genach gebracht, ich wollte lernen, ohne dasselbe fertig zu werden.

„Doch welches ist jetzt das hervorragendste Glied, das die Vergangenheit mit der Gegenwart verbindet? Es ist jene mondhele Nacht in den Apenninen, wo ich gerade zur rechten Zeit kam, um den alten Admiral Lyndale und seine feige Dienerschaft aus den Händen von Räubern zu befreien. Es war nicht eben eine große Heldenthat. Wir waren an Zahl den Angreifern überlegen, aber der Admiral hatte den Kopf verloren. Indessen gewann ich mir durch meine Hülfe das Herz des sonderbaren alten Herrn, und er bestand darauf, daß ich ihn nach Schottland begleitete. Mir war es gleich, wohin ich ging, und so folgte ich ihm nach seiner Heimath. Einmal dort, wollte er mich nicht wieder fortlassen, denn der Admiral hatte sich in den Kopf gesetzt, daß ich seinem Sohne, einem hoffnungsvollen Jünglinge, der im Krimkrieg bei Termeran gefallen war, ähnlich sähe; und insofern dieser ob wirklich, ob eingebildeten Aehnlichkeit adoptirte er mich und setzte mich zu seinem Erben ein. Zwar legte ich meinen angenommenen Namen Frederice Dorillon nicht ab, aber ich wurde überall als Adoptivsohn Admiral Lyndales von Stenholm eingeführt.

Seitdem hat mein Leben nur wenig Abwechslung ge-  
boten. Dann und wann erhielt ich Nachrichten über

Die gänzliche Sonnenfinsterniß am 16. April ist die letzte in diesem Jahrhundert, welche Gelegenheiten bietet, die Sonnencorona und die nächste Umgebung der Sonne direct zu sehen und zu unteruchen. Außerdem ist diese Finsterniß dadurch bemerkenswerth, daß die Dauer der Vollständigkeit auf 4 Minuten 48 Sekunden freigt, also der größtmöglichen Dauer, die etwa 6 Min. beträgt, ziemlich nahe kommt. Die Dauer findet statt für einen Ort in 33° 42' westl. L. Br. und 2° 10' nördl. Br. (der also mitten auf dem atlantischen Ozean liegt) und tritt ein um 3 Uhr 40 Minuten mitteleuropäischer Zeit. Die Finsterniß ist in fast ganz Süd-Amerika, im mittleren Theile des atlantischen Ozeans, in der Südhälfte Europa's mit Einschluß Süd-Deutschlands, im westlichen Afrika und theilweise in Klein-Asien sichtbar.

(Wahlen zum oldenburgischen Landtag.) Aus der Reihe der Mitglieder unseres Landtages sind in den letzten beiden Monaten bekanntlich die Abgeordneten Hausmann Theodor Tanzen zu Hering (3. Wahlkreis) und Gemeindevorsteher Gruben zu Barel (7. Wahlkreis) durch den Tod ausgeschieden. Nachher für den letzteren eine Neuwahl nach den Bestimmungen des Staatsgrundgesetzes jedenfalls eintreten muß, ist es dem Vernehmen nach die Absicht der Staatsregierung, dieselbe auch auf den 3. bisher von Tanzen vertretenen Wahlkreis zu erstrecken, obgleich der zur Zeit des Todes des Abgeordneten Tanzen außerordentlich versammelte Landtag sich eventuell damit einverstanden erklärt halte, daß diese Neuwahl mit Rücksicht auf den nahe bevorstehenden Ablauf der Finanzperiode unterbleiben möge.

Die Groß. Rührungscommission hat außer den in Seefeld ausgesuchten Stuten, noch die Stuten der folgenden Herren für die Münchener Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft als geeignet erachtet: des H. C. Bulling-Schlüte, des C. Hinrichs-Neuenwege, des Hnr. Roodmann-Bettingbühen, des D. Braue das. und des Aug. Hanken-Dhufede. Die zehn Thiere werden seitens des Centralvorstandes unserer Landwirtschaftsgesellschaft voraussichtlich am 1. oder 2. Juni d. J. nach Oldenburg beordert, wo sie zuvor unter Aufsicht der Groß. Rührungscommission mit einem geeigneten Beschlag versehen, sowie gleichmäßig besondern zc. werden. Am 5. Juni werden dieselben nach München weiter transportirt. Sämtliche Thiere werden zuvor verficirt (je 2000 Mk.) und tritt diese Versicherung mit dem Verlassen der Thiere vom Gehört der Besitzer in Kraft und endigt mit dem Wiedereintreffen von der Ausstellung.

Laut einem beim Bremer brasilianischen Consulat vom Ministerium des Innern zu Rio de Janeiro eingetroffenen Telegramm hat die brasilianische Regierung die deutschen Häfen für seuchenfrei erklärt. Es sind demnach die von heute ab aus deutschen Häfen ausgehenden Schiffe keinerlei Quarantänemaßregeln in Brasilien mehr unterworfen; sie haben nur noch eine ärztliche Untersuchung zu bestehen und können dann ungehindert in die brasilianischen Häfen einlaufen.

**Nordenham, 7. April.** Wie hier verlautet, wird im Passagierdampfschiffsverkehr mit Geestemünde mit Eröffnung des Sommerfahrplans eine sehr erhebliche und für viele wünschenswerthe Erweiterung eintreten. Nach dem Projecte will die Gesellschaft „Union“ die beiden Dampfer „Union“ und „Bredberg“ beide für den diesseitigen Passagierdienst verwenden und zu gleichen Zeiten von hier und Geestemünde abfahren

Da; ohne diesen kümmerlichen Trost würde ich vor Sehnsucht vergangen sein. So viel ich erfuhr, war sie in ihrer unschuldigen Weise glücklich, ich lebte weiter und war zufrieden; trübselig und einsörmig wie mein eigenes Leben auch sein mochte, Idas Glück war alles, was ich wünschte und hoffte. Mein Friede war dahin, mein Dasein zwecklos, aber sie sollte nicht für das, was einzig mein Fehler gewesen, dulden.

So weit war alles gut; da erfuhr ich, Frau Delanare, die schöne, reich' Wittwe, die lange Jahre auf Reiken zugebracht, habe sich in America angekauft. Das änderte plötzlich alles, es kam eine Unruhe, ein Gefühl des Stends über mich, das nicht eher wich, als bis ich den Entschluß gefaßt hatte, ihr zu folgen.

Admiral Lyndale freute sich über meine Reiseentscheidung und gab gern seine Einwilligung zu der Reise nach Amerika. Einmal dort, bildete ich tausend Pläne, um genaue Nachrichten über das Ergehen meiner Frau zu erhalten. Der Zufall, der stets mein Freund war, kam mir in der Person Hugo Dudley's zu Hülfe. Dieser brachte mir eine Einladung nach Beechcliff. Wie mein Herz klopfte! Sollte ich dieselbe annehmen oder nicht? Die Vorsicht sagte nein, der leidenschaftliche Wunsch meines Herzens sagte ja. Ich fürchtete nicht, daß sie mich wieder erkennen würde, ich war gänzlich verändert und so folgte ich Dudley nach Beechcliff.

lassen, woraus sich also ca. zehn Tagestouren hin und zurück ergeben würden. Es ist erklärlich, daß diese Einrichtung für den in letzter Zeit so erheblich gesteigerten Verkehr gerade in den Sommermonaten eine große Erleichterung bedeuten wird. Die Fahrpläne unterliegen zur Zeit der Genehmigung der Großherzoglichen Eisenbahn-Direction in Oldenburg.

**Nordenham, 6. April.** Ein junger Mann, der sich in einem hiesigen Gasthose unter dem Vorgeben einlogirt hatte, er warte hier seine Braut und seinen reichen Schwiegervater, um eine hier zu Verkauf stehende Wirtschaft zu erwerben und der es verstanden hatte, nicht nur auf Borg gut zu leben, sondern noch den Wirth anzupumpen, wurde gestern in dem Augenblick verhaftet, als er sich aus dem Staube machen wollte. Der Verhaftete soll in Oldenburg und anderen Städtchen ähnliche Schwindelereien verübt haben.

**Stollhamm, 6. April.** Der Mittheilung in letzter Nummer, betreffend den Abbenseth'schen Fall, ist noch nachzuführen, daß der Wechselfälscher der Landmann Gerh. Abbenseth zu Stollhammerhainbeich ist. Uebrigens waren die drei Namen: nicht in lateinischer sondern in deutscher Schrift geschrieben. Gerh. Abbenseth schreibt seinen Namen stets deutsch und die Namen H. v. Hülsen und W. Bachhaus waren auch in deutscher Schrift gefälscht, was also insofern recht dumm gemacht war, da beide Bürger ihren Namen consequent lateinisch schreiben. Sonst ist der Vorgang richtig wiedergegeben. (S.)

**Oldenburg, 7. April.** Vor etwa drei Jahren genehmigte der oldenburgische Landtag in außerordentlicher Session eine Vergrößerung der Anlagen des Oldenburger Bahnhofes. Zu dieser Erweiterung bedurfte die Eisenbahnverwaltung eines umfangreichen, nördlich vom Bahnhof belegenen Terrains, von welchem dem Herrn Proprietär Chr. Willers hier ca. 4 ha gehörten. Da das genannte Land so nahe der Stadt liegt, hat es bedeutenden Werth. Das schließliche Gebot der Eisenbahndirection betrug rund 26 000 M., während der Besitzer etwa das Doppelte forderte. Da eine Einigung nicht erzielt werden konnte, mußte zur Enteignung geschritten werden. Die drei ermittelten Taxatoren stellten für das zu enteignende Land als Preis 32 000 M., 38 400 M. und 43 000 M. fest. Der von Herrn Willers eingeleitete Prozeß ist nach Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen so weit gediehen, daß jetzt drei neue Taxatoren zu ernennen sein würden. Inzwischen hat sich die Eisenbahnverwaltung aus freien Stücken bereit finden lassen, ihr letztes Angebot von 26 000 M. auf 37 500 M. zu erhöhen, sowie die Prozeßkosten, welche sich jetzt auf etwa 1600 M. belaufen mögen, zu tragen.

## Vermischtes.

**Hamburg, 8. April.** In der Bethesdastraße in Borgfelde sind einige Erkrankungen an Pocken vorgekommen; es sind dieses aber, mit Ausnahme eines dreijährigen Kindes, welches ziemlich schwer erkrankt ist, nur leichte Fälle. In keinem dieser Fälle handelt es sich jedoch, wie wir laut Erfindung an zuständiger Quelle constatiren können, um schwarze Pocken, wie ein heute Mittag verbreitetes Gerücht wissen wollte.

**Marien burg, 8. April.** Die Nachbarstadt Tolkemit wurde von einem furchtbaren Brandunglück heimgesucht. 35 Häuser, meistens Scheunen und Wirtschaftsgebäude, wurden eingäschert. Der Schaden ist

sehr erheblich. Wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor, da das Feuer gleichzeitig an verschiedenen Stellen ausbrach.

**Berlin, 7. April.** Ueber den Verbleib der Moabit Kirchenglocken ist die Criminalpolizei bereits im Klaren. Es wurde ein Arbeiter Emil Schmidt verhaftet, der am Morgen nach dem Diebstahl zerstückelte Metallstücke an einen Eisenhändler verkauft hatte, da diese als von dem Diebstahl herrührend erkannt wurden. Der Festgenommene ist schon mehrfach, darunter zwei Mal wegen Metalldiebstahls, bestraft worden. Er will das Metall von zwei „Unbekannten“ gekauft haben.

**Zwickau, 5. April.** Der Turnverein in Altenhain benötigte zur Ausführung eines für den Abend des ersten Feiertages geplanten Theaterstückes eine Feuerwaffe und hat den Gutsherrnsohn Zmischer daselbst um Darlehung seines Gewehres. Derselbe war hierzu bereit und wollte dasselbe kurz vor Beginn des Stückes nach dem Aufführungsort bringen. Am aber einem etwa möglichen Unglücksfall bei Verwendung der Waffe auf der Bühne vorzubeugen, wollte Z. erst nachsehen, ob das Gewehr auch entladen sei. Er richtete deshalb die Waffe zur Hausthür des elterlichen Hauses hinaus auf die anscheinend völlig leere Dorfstraße und drückte ab. Wider Erwarten war aber das Gewehr doch geladen, der Schuß ging los und die Ladung traf den im selben Augenblicke zufällig vorbeikommenden 15jährigen Sohn des Färbereiarbeiters Kunze so unglücklich in den Kopf, daß der Knabe sofort eine Leiche war. Der unglückliche Schütze machte sofort Anzeige beim Gemeindevorstand von seiner unbeabsichtigten That und stellte sich am andern Morgen dem Amtsgericht, welches ihn vorläufig in Haft nahm.

Ein Kirchendiebstahl ist in der Nacht zum Dienstag in Dstrowo verübt worden. Die Diebe haben mittels Nachschlüssel die Thür der evangelischen Sacristei aufgeschlossen und aus derselben ein massiv silbernes Kreuz im Werthe von mehr als M. 4000, außerdem Kelche und andere Silbergegenstände, sowie eine Flasche Wein und ein Taufbecken von einem ungefähren Gesamtwerte von M. 500 gestohlen. Ferner haben die Diebe den zwei Meter großen verschlossenen Cassenkasten herausgenommen, auf einen Handwagen geladen und denselben über den Garten bis an den hinter demselben liegenden Graben gefahren, um daselbst den Kasten zu zerbrechen, in welchem sich nach Angabe des Pastors gegen M. 400 befanden. Diese Summe hat die Diebesgesellschaft mitgenommen, während sie den leeren Kasten mit dem Handwagen und einen Koffer mit einer größeren Anzahl alter Goldmünzen am Graben liegen gelassen haben. Diese letztgenannten Gegenstände sind, wie die „Pos. Ztg.“ berichtet, Dienstag früh um 8 Uhr von einem Schulknaben, dem Sohne des evangelischen Cantors, zuerst erblickt worden, worauf dieser Anzeige hierüber erstattet hat.

**Konstantinopel, 8. April.** Dreihundert russische Palästina-pilger wurden Nachts zwischen Nazareth und Jerusalem von ungewöhnlich strenger Kälte überrascht. 16 derselben sollen erfroren sein (?) 9 Pilgern sind die Füße erfroren, 200 kamen ganz erschöpft nach Kamleh. Türkische Patrouillen durchzusehen die Gegend, um nach den fehlenden Pilgern zu suchen. Man hegt die Befürchtung, daß dieselben ebenfalls zu Grunde gegangen.

## Neueste Nachrichten.

**Paris, 9. April.** Die Staatseinnahmen aus den indirecten Steuern und Monopolen im Monat März sind um 700 000 Fres. hinter dem Vorausschlag zurückgeblieben. Die Einnahmen aus den Zöllen sind um 5<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Millionen geringer, als im Budget veranschlagt war.

**Paris, 9. April.** Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Cochinchina ist die Insel Kohne im Mekongflusse von den französischen Truppen am 4. d. ohne Schwertschlag besetzt worden. Der flamessische Commissar und die flamessischen Soldaten zogen sich auf die Aufforderung des französischen Ministerpräsidenten zurück. Stung-Tring und Kohne sind bereits von den Franzosen in Besitz genommen.

**Pest, 9. April.** Auch in Arab, Neusah und Großbecserel fanden gestern Nachmittag Erdbeben statt. **Christiana, 9. April.** Das Wikinger-Schiff hat heute Mittag unter dem Jubel der Bevölkerung und dem Salut der Festungsgepösch die Fahrt zur Chicagoer Weltausstellung angetreten. Das Schiff läuft zunächst mehrere norwegische Küstenstädte an und segelt dann Anfang Mai von Bergen nach Amerika.

**Konstantinopel, 9. April.** Wie hier verlautet, hat der Sultan für die anlässlich der Außerordentlichen in Casarea und Umgebung compromittirten Armenier eine Amnestie erlassen. Die überführten Anführer sollen dagegen in Angora vor Gericht gestellt werden.

**New-York, 9. April.** Der „New-York Herald“ meldet aus Balparaiso, der Präsident Montt lehne es ab, die Demission des Cabinets anzunehmen, bevor er die Präsidenten des Senats und der Kammer befragt habe.

**New-York, 9. April.** (Telegramm des Reuterschen Bureaus.) Die Meldung von dem Angriff eines Böbelhaufens auf ein amerikanisches Consulat in Peru bestätigt sich nicht. Derselbe ist vermuthlich darauf zurückzuführen, daß am 27. März ein Volkshaufe in La Paz (Bolivia) die dortige Freimaurerloge angriff, in welcher amerikanische Studenten eine Begräbnisfeier für einen chilenischen Kaufmann begingen. Der Böbel schoß auf die Trauerverammlung und steckte das Logengebäude in Brand. Das amerikanische Consulat in La Paz wurde jedoch nicht angegriffen.

**New-York, 8. April.** Die „Hella“, im Schlepptau des der National Line angehörenden Dampfers „Amerika“, passirte heute Morgen Schinnecol auf Longisland.

**New-York, 9. April.** Der Dampfer „Hella“ ist gestern Abend 7 Uhr hier eingetroffen. Derselbe zerbrach am 24. März die Welle, wurde reparirt und zerbrach die Welle nochmals am 1. April. Bei der Reparatur, während welcher die Welle zum dritten Male brach, kam der National Line Dampfer „Amerika“ in Sicht.

**Bombay, 9. April.** (Reuter-Meldung.) Der in Lahore erscheinende „Civil and Military Gazette“ zufolge ist ein Zusammenstoß zwischen den Russen und den Afghanen unmittelbar zu befürchten. Die russische Garnison in Murghaai habe die in Kilapenjah stehenden Afghanen aufgefordert, sich zu ergeben.

## Wasserstand der Weser an der großen Brücke.

Bremen, 8. April, Morgens 8 Uhr, 0,35 m. unter Null.

Wie werde ich den Moment vergessen, als ich sie wieder sah. Schön und liebender denn je, stand sie vor mir, mein Weib, die ich nicht mein eigen nennen darf, mein Kleinod, dem ich freiwillig entsagt habe. Einen Augenblick drohten Liebe und Leidenschaft die Vernunft und Ueberlegung über den Haufen zu werfen. Ich hätte sie wieder erlangen können, ihr schönes Gesicht, ihre anmuthige Gestalt, aber ihr Herz, ihr inneres Selbst wäre mir nicht geworden. Der Körper ohne die Seele ist ein Schmuckkasten ohne Schmuck. Einen solchen armeneligen Sieg wies ich von mir, ich zwang mich gewaltsam zur Ruhe und Selbsterleugnung und blieb Frederic Dorillon.

Eine Thatade steht jedoch fest, ich liebe Sda noch ebenso — nein, mehr noch als je. Anstatt meine Leidenschaft abzuschwächen, hat die Zeit sie nur verstärkt. Wie lange werde ich mein Incognito bewahren können?

Wenn ihr dieser Fairfax nicht gleichgültig ist — warum sträube ich mich, das Wort niederzuschreiben — wenn sie ihn liebt, ist meine Aufgabe erfüllt. Ich will mein Leben ihrem Glück opfern und will in Wirklichkeit in jenes Land hinübergehen, aus dem keine Rückkehr mehr möglich ist. Aber zu dem bin ich fest entschlossen, sie soll selbst entscheiden, wenn sie den Vorzug giebt. Ich will entweder leben

und glücklich sein, oder sterben. Ein- oder zweimal, als wir unter den schattigen Bäumen am Ufer jenes friedlichen Flusses standen, blickte sie mich an und sprach zu mir, als ob — wie mein Herz klopfte, wie mein Blut in den Adern aufwallte! Wenn ich als Frederic Dorillon jene Liebe gewinnen könnte, die mir als Reginald Delamare niemals angehört — wenn sie mein eigen sein könnte, mein mit Herz und Seele, dann dürfte ich es vielleicht wagen, ihr später das Geheimniß anvertrauen, das ich so lange in der Tiefe meines Innern bewahrt habe.

So weit hatte Frederic Dorillon geschrieben. Jetzt schlug er das Buch zu, legte es in die Mappe und verschloß dieselbe langsam und mechanisch. Als er sich in den Armstuhl zurücklehnte, die Hand gegen die Stirn gepreßt, fiel das Licht der Wachskerzen auf ein seltsam müdes und abgepanntes Antlitz.

Die Stunden schlichen dahin und er saß noch immer in seinen Gedanken verloren; die Kerzen waren tief herabgebrannt, die Luft war mit dem süßen Duft der Rosen erfüllt und er saß da, in seinem eigenen Hause, sein Weib nur durch wenige Thüren und Gänge von ihm getrennt, und fühlte sich doch so verlassen, wie ein längst Begrabener, der von den Todten auf-  
erstanden ist.

28.  
Vergnügungen aller Art wechselten in Beechcliff unterbrochen ab. Von den Gästen war nur Victoria Lyndhurst plötzlich abgereist und Dudley war nach New-York, wohin seine Stellung ihn rief, zurückgekehrt, aber zu seiner nicht geringen Ueberraschung hatte Frederic Dorillon beschlossen, noch einige Tage länger in Beechcliff zu bleiben.

„Sie haben recht, Frederic,“ sagte der Advocat mit schlaudem Kopfnicken, „es giebt noch viel unangenehmere Orte des Aufenthalts als Beechcliff.“

Waverley Cleve und Angie Gresham schwammen in einem Meer von Seligkeit. Die Bewerbung des jungen Mannes hatte die volle Zustimmung Greshams und seiner Gattin erhalten und Frau Gresham war nicht wenig geschmeichelt und entzückt über die glänzenden Aussichten ihrer Tochter und die bevorstehende Hochzeit in Deepdale.

Was Frau Delamare anbetraf, so fühlte sie sich mehr und mehr in den begaubernden Bann eines Traumlebens hineingezogen — wie und warum, konnte sie sich kaum selbst erklären, obgleich sie den geheimnißvollen Einfluß empfand.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber das Vermögen der Ehefrau **Johann Heinrich Hermann Pundt**, Elise Amalie Marianne geb. Steenten in Elsfleth, Inhaberin der Firma S. Pundt in Elsfleth ist am 8. April 1893, Nachm. 12 1/2 Uhr das Concursverfahren eröffnet.

Verwalter: Rechnungssteller Gräper in Elsfleth.

Öfener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 1. Mai 1893. Anmeldefrist bis zum 4. Mai 1893. Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am Mittwoch, den 10. Mai 1893, Vorm. 11 Uhr. Elsfleth 1893, April 8.

**Großherzogliches Amtsgericht.**  
S. V.

gez. v. Finckh.  
Beglaubigt:

Henrichs, Gerichtschr.-Geh.

Zur Nachführung von Stieren im Stierführungsverbande Elsfleth sind folgende Termine angelegt:

1. Für die Gemeinden Bardenfleth und Neuenbrok auf Mittwoch, den 12. April d. Js., Morgens 10 Uhr bei Sauffen's Gasthause zu Nordermoor.
2. Für die Gemeinde Altenhunte auf Mittwoch, den 12. April d. Js., Nachmittags 2 Uhr, bei Büßing's Gasthause zu Altenhunte.
3. Für die Gemeinde Berne auf Mittwoch, den 12. April d. Js., Nachmittags 5 Uhr, bei Leverenz Gasthause zu Berne.

Ferner unter der Voraussetzung, daß Nachführungen bis 7. April d. J. beim Obmann Joh. Henrichs zu Oldenbrok angemeldet werden:

4. Für die Gemeinde Großenmeer auf Freitag, den 14. April d. Js., Morgens 10 Uhr, bei Schaele's Gasthause zu Meerkirchen.
5. Für die Gemeinde Oldenbrok auf Freitag, den 14. April d. Js., Nachmittags 2 Uhr, bei Ritter's Gasthause zu Oldenbrok.
6. Für die Stadt- und Landgemeinde Elsfleth auf Freitag, den 14. April d. Js., Nachmittags 5 Uhr, bei Ahlers Wirthshause zu Oberree.
7. Für die Gemeinde Neuenhunte auf Montag, den 17. April d. Js., Morgens 10 Uhr, bei Vogt's Wirthshause zu Neuenhunte.
8. Für die Gemeinde Bardewisch auf Dienstag, den 18. April d. Js., Nachmittags 2 Uhr, bei Protz's Gasthause zu Bardewisch.
9. Für die Gemeinde Warfleth auf Dienstag, den 18. April d. Js., Nachmittags 5 Uhr, bei Bartels Gasthause zu Wogen.

Die Stierbesitzer werden aufgefordert, die bei der Föhrung vorzuführenden Stiere 8 Tage vor der Föhrung dem Achtmann ihres Bezirks zu bezeichnen und dabei über das Alter derselben genaue Angaben zu machen.

Amt Elsfleth, 1893, März 25.

Suchting.

**Seepolizei-Verordnung,**

betreffend Verbot des Passirens, Kreuzens, Ankerns u. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Sprenggebiet.

Von Seiten der II. Torpedoabtheilung finden in der Zeit vom 1. April bis 1. December d. J. von 6 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends Sprengübungen auf der Sade statt.

Die Übungsfläche befindet sich im Bareler Tief und zwar innerhalb desjenigen Theiles, welcher begrenzt wird: im Norden durch die Richtungslinie W von Tonne 24, im Ost, Süd und West durch die 10 m Grenze; das Gebiet kennzeichnet sich außerdem dadurch, daß im Viereck um dasselbe Kloßbojen mit rothen Fähnchen ausgelegt sind.

Außer den erwähnten Übungen finden auf demselben Übungsfelde während der genannten Monate Nachsprengeübungen und zwar von Dunkelwerden bis Mitternacht statt.

Der Verkehr auf anderen nicht bezeichneten Theilen des vorerwähnten Fahrwassers wird durch die Übungen nicht beeinträchtigt.

Indem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes betreffend die Reichs-Kriegsschiffe vom 19. Juni 1888 — Reichs-Gesetz-Blatt Seite 105 Nr. 1493 — das Passiren, Kreuzen und Ankern von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Sperrgebiet während der oben bestimmten Zeiten verboten.

Zur Durchführung dieses Verbots ist ein Torpedoboot bezw. ein Dampfboot auf dem Übungsfelde stationirt; dasselbe führt bei Tage eine rothe Flagge, bei Nacht eine rothe über einer weißen Laterne im Bug.

Den Anordnungen derselben bezüglich des Passirens des Übungsfeldes ist sofort und unbedingt Folge zu leisten. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des citirten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Wilhelmshaven, den 27. Febr. 1893.

Valois,  
Vice-Admiral und Stationschef.

Vorstehende Seepolizei-Verordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht. Amt Elsfleth, 1893, März 7.

Suchting.

**Bekanntmachung**

betr. die Fortschreibungen in dem Grund- und Gebäudesteuer-Kataster und den Erdbüchern u.

Nach dem Gesetze über die Einrichtung und Erhaltung des Katasters u. im Herzogthum Oldenburg vom 1. April 1879 sind Veränderungen in den Eigentumsverhältnissen der Grundstücke oder Gebäude von dem neuen Eigentümer der Grundstücke oder Gebäude bei dem Amt, in dessen Bezirk sie belegen sind, zur Fortschreibung im Kataster binnen 3 Monaten nach dem Eintritt des Veränderungsfalles schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, unter Beifügung der erforderlichen Nachweise. (Art. 12.)

Die Aenderung des Familiennamens eines Eigentümers in Folge oberlicher Genehmigung oder vorgängiger Beschließung ist wie die Eigentumsveränderung zur Fortschreibung anzumelden. (Art. 13.)

Die Anmeldung wird nur für diejenigen Grundstücke oder Gebäude als geschehen angesehen, deren Artikel, Flur- und Parzellen-Nummer speciell angegeben, oder welche in sonstiger Weise so genau bezeichnet sind, daß darnach die Identifizierung zweifelhaft festgestellt werden kann. — Für die Register der Domainenfälle genügt die Angabe der Seitenzahl. (Art. 19.)

Wird die vorgeschriebene dreimonatliche Frist zur Anmeldung nicht eingehalten, so erkennt das zuständige Amt gegen den Betreffenden eine Ordnungsstrafe von 3 bis 30 Mark. (Art. 20.)

Nur diejenigen Veränderungen finden bei der Fortschreibung für das laufende Kalenderjahr eine Berücksichtigung, welche, wenn sie

- a. eine Vermessung oder Abschätzung erforderlich machen, — vor dem 1. Juli,
- b. keine Vermessung oder Abschätzung erforderlich machen, — vor dem 1. Octbr.

jedes Jahres zur Anzeige gebracht und gehörig nachgewiesen sind. (Art. 25.)

Anmeldungen zur Fortschreibung können beim hiesigen Amt an jedem Donnerstag, Morgens von 9 bis 1 Uhr, zu Protokoll gegeben werden.

Amt Elsfleth, 1893, März 9.

Suchting.

**Ausverkauf von Schmucksachen.**

Um schnell damit zu räumen, verkauf ich sämtliche Gold- u. Silberwaaren zu enorm billigen Preisen.  
S. Schmidt, Uhrmacher.

**Soß-Färberei und chemische Waschanstalt F. A. Eckhardt, Oldenburg (Gr.).**

Färberei und Reinigung von Herren- und Damen-Garderoben, sowie von Decorations-Gegenständen aller Art, Federn, Handschuhen u.

Annahmestelle in Elsfleth bei Frau Joh. Schwegmann.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers.

VII. Marienburger

## Geld-Lotterie

Ziehung am 13. u 14. April 1893.

Loose zum Planpreis: à 3 M. (Porto und Gewinnliste 30 Pfg. extra) empfiehlt und versendet das General-Debit

**CARL HEINTZE, BERLIN W.**  
Unter den Linden 3. 3372 Gew. = 375 000

Bestellungen auf Loose werden auf Wunsch unter Nachnahme ausgeführt.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers.	Gewinne	M.
1 à 90 000	=	90 000
1 à 30 000	=	30 000
1 à 15 000	=	15 000
2 à 6 000	=	12 000
5 à 3 000	=	15 000
12 à 1 500	=	18 000
50 à 600	=	30 000
100 à 300	=	30 000
200 à 150	=	30 000
1000 à 60	=	60 000
1000 à 30	=	30 000
1000 à 15	=	15 000

**Immobil-Verkauf.**

Elsfleth. Die Erben des weil. Schiffsborders S. Ramien hieselbst lassen am

Sonnabend, d. 22. April d. Js., Vormittags 10 Uhr,

im Gerichtszimmer hieselbst ihre hier belegenden Immobilien öffentlich meistbietend zum ersten Male zum Verkauf aufsetzen und zwar in folgender Weise:

1. das von Herrn S. Ramien bewohnte Haus nebst Scheerhaus und einem Theil des Gartens überm Deich;
2. das von Herrn E. tom Dieck bewohnte Haus nebst Garten;
3. die auf Neun Zück belegene Seilerbahn und Seilerhaus mit vollständigem Snoentar und Dampfmaschine.

Käufer ladet ein

G. Borgstede, Auct.

**Bekanntmachung.**

Der dem Bremischen Staate gehörige, am Sicherheitshafen in der Nähe des Hohenthor's belegene, bisher von Herrn D. Knickmann betriebene

**Schiffszimmerplatz,**

besonders für Schiffsreparaturen, soll vom 1. Mai d. J. an auf 10 Jahre vermietet werden. Lageplan und Mietbedingungen liegen am Bureau der Deputation für Häfen und Eisenbahnen, Börsen- und Nebengebäude, Zimmer N. 34, zur Einsicht aus; dieselben sind auch von dort gegen Einzahlung von 1 Mark zu beziehen. Versiegelte Gebote mit Angabe der zu zahlenden Jahresmiete sind bis zum

20. April, Mittags 12 Uhr, im oben genannten Bureau einzuliefern.

Bremen, den 8. April 1893.  
Die Deputation für Häfen und Eisenbahnen.

Zu belegen auf sofort und später Capitalien von 1800 bis 30 000 M.  
W. Gräper, Elsfleth.

**Wohnungs-Veränderung.**

Ich verlegte meine Wohnung von Lönningstraße 45 nach

Auf den Häfen 23  
(Ecke Lerchenstraße.)

Dr. med. H. Noltenius,  
Bremen.

Special-Arzt für Kehlkopf-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten.

Empfehle zu jedem Mittwoch

frische Seefische.

Vorherige Bestellung erwünscht.  
Ed. Fleck.

Elsfleth. Meister Chr. Blumenberg hieselbst läßt am

Sonnabend, d. 15. April d. Js., Nachmittags 2 Uhr,

in seinem Hause auf Neun Zück folgende Sachen mit Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen, als:

- 1 mahagoni Sopha, 1 dito Sopha-tisch, 1/2 Dhd. mahagoni Polsterstühle, 2 mahagoni Spiegel, 1 Steh- uhr, 6 silberne Theelöffel, 1 eichenen Klappstisch, mehrere andere Tische, 4 eichene Polsterstühle, 1 Korblehnstuhl, 2 2thür. Kleiderschränke, 1 1thür. dito, 1 Eschkrant, 1 Küchenschrank mit Anfsatz, 1 Nähmaschine, 2 vollständige Betten, 1 Zshlaf. Bettstelle mit Springsfeder- rahmen, 1 1schlaf. Bettstelle, Mouleaur und Gardinen, Schildereien, Teppich, 1 Mörser, 3 Paar Schuh, 2 Blumenständer, 1 Hängelamp, 1 Stehlampe, Rosetten, 1 Blumen- borte, 1 Tellerborte, 1 Koffer, 1 Kohlenkasten, 2 Plättisen, weiß, Blumentöpfe, Glas- und Porzellan- sachen, 1 Densvorfaß, 1 Kaffe- brenner, Matten, 1 Tragefisch, meh- rere Eimer, 2 große Petroleum- kannen, 1 Walholz, Muscheln, Ge- machegläser, Krusen und Flaschen, Garten und Schuppen, Gewicht, eiserne Töpfe, 2 Regentonnen und sonstige Haus- und Küchengeräthe.

Kaufliebhaber werden freundlichst ein- geladen.

G. Borgstede, Auct.

Vermisse eine abgekürzte, circa 1 Fuß lange Leiter, eruche um Rückgabe

Ramien.

Rechte Blumen- und Gemü- sämereien empfiehlt

Joh. Bargmann.

Stollwerck's feinste Chocolade empfiehlt

die Apotheke in Elsfleth ein Instrument (Sectant.)

H. Brumund.

Leer, 1893, April 5. Durch eine gefunden kräftigen Sohn wurden hocherfreut

Diedrich Fokken und Frau, Ida geb. Fokkens.

Angef. u. abgeg. Schiffe.

Saigon, 9. April  
Professor Koch, Schumacher Capitan

Siffabon, 2. April  
Marie, Braue  
P. Arenas, 13. März  
Dilde, Plate  
off Dungenes, 7. April  
Therese, Schoemaker

Redaction, Druck u. Verlag von E. F.